

## GENDER MEDIZIN – WAS IST DAS?

Gender Medizin ist ein neues Fachgebiet der Medizin. Es hat sich aus Frauengesundheit und Männergesundheit entwickelt. Es wird versucht alle Erkenntnisse der Medizin daraufhin zu überprüfen, ob sie wirklich für Frauen und Männer ausreichend belegt sind. Ansonsten müssen neue Untersuchungen auch mit Frauen durchgeführt werden. Zu Beginn der Gender Medizin war eines der Hauptthemen die Medikamententestung, waren doch damals viele Medikamente ausschließlich oder fast nur an Männern ausgetestet worden, was zur Folge hatte, dass Wirkungen und Nebenwirkungen nur für Männer bekannt waren. Dies musste erst aufgezeigt werden, danach folgten die entsprechenden gesetzlichen Änderungen und viele Medikamente mussten für Frauen nachgeprüft werden. Zwischenzeitlich sind alle im Handel befindlichen Medikamente für Frauen und Männer ausgetestet.

**Gender Medizin untersucht alle wissenschaftlichen Erkenntnisse daraufhin, ob sie für Frauen und Männer in gleicher Weise zutreffen.**

## GENDER MEDIZIN – WER PROFITIERT DAVON?

Alle, Frauen und Männer! Gender Medizin bietet geprüfte wissenschaftliche Erkenntnisse für Frauen und Männer in allen Lebensaltern und allen sozialen, ethnischen und ökonomischen Gruppen. Dies ist der Weg hin zur personenbezogenen Medizin, d.h. für jede einzelne Person wird ein bestmögliches Medizinangebot maßgeschneidert.

## GENDER MEDIZIN FÜR FRAUEN

Sicher haben anfangs mehr die Frauen von Gender Medizin profitiert, z.B. bei der Medikamententestung. Ein weiterer Schwerpunkt waren zu Beginn die Herzerkrankungen. Hier war die Aufgabe darauf hinzuweisen, dass Herztod die Haupttodesursache für Frauen und Männer weltweit ist und Frauen genauso wie Männer Herzdiagnose und -therapie und zwar ohne Zeitverzögerung brauchen.

Tausende wissenschaftliche Untersuchungen zeigten Zugangsprobleme für Frauen in der kardiologischen Diagnostik und Therapie auf. Es herrschte einfach die Vorstellung Herzinfarkt ist Männersache. Hier ist sehr viel Aufklärungsarbeit geschehen, wovon hoffentlich viele Frauen profitiert haben und noch profitieren.

**Herztod ist männlich besetzt!  
In Österreich sterben seit Jahrzehnten mehr Frauen als Männer an einem Herztod!**

## GENDER MEDIZIN FÜR MÄNNER

Die Gefahr an Osteoporose zu erkranken und die Notwendigkeit von Testungen und Behandlungen ist für Frauen allgemein bekannt und auch mit Angst besetzt. Für Männer scheint diese Krankheit nicht existent zu sein. Die Fakten sind andere. Etwa ein Viertel der Osteoporose-Fälle sind Männer. Die zunehmende Lebenserwartung steigert auch das Osteoporose-Risiko für Männer. Bei Osteoporose, wie bei den meisten chronischen Leiden, ist eine frühzeitige Erkennung bzw. Prävention der beste Schutz. Durch das Bewusstwerden, dass auch Männer an Osteoporose erkranken können, kann diesbezüglich viel geschehen. Hier profitieren eindeutig die Männer.

**Osteoporose ist eine Krankheit von Frauen und Männern, es ist keine Frauenkrankheit, aber Osteoporose ist ausschließlich weiblich besetzt!**

## GENDER MEDIZIN – WAS BEDEUTET DAS FÜR MICH ALS FRAU/MANN?

Frauen und Männer erhalten ständig Appelle bezüglich „gesunden Lebens, Lifestyle-Changes, etc.“. Gibt es jetzt für Frauen und Männer unterschiedliche Empfehlungen? Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die Haupttodesursache für Frauen und Männer, wenn auch mehr Frauen sowohl an koronaren Herzerkrankungen als auch an Schlaganfällen sterben. Diesbezügliche Prävention ist für Frauen und Männer empfehlenswert. Wissenschaftliche Untersuchungen haben unterschiedliche Auswirkungen und Mechanismen der bekannten Risikofaktoren aufgezeigt. Trotzdem sind die Hauptrisikofaktoren für Frauen und Männer dieselben, nämlich Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Hyperlipämie, Nikotin, Übergewicht und damit auch die Präventionsempfehlungen.

**Prävention für Frauen und Männer:**

- Nikotinkarenz
- Bewegung/Sport
- gesunde Ernährung
- regelmäßige Kontrolle von Blutdruck, Blutzucker und Blutfetten bei der/dem Hausärztln

## GENDER MEDIZIN – WAS UNTERSCHIEDET FRAUEN UND MÄNNER?

Einer der größten Geschlechtsunterschiede zeigt sich beim Umgang mit Gewicht. Deutlich mehr Männer als Frauen in Österreich haben Übergewicht bzw. Adipositas. Nach neuesten Schätzungen hat weniger als die Hälfte der Bevölkerung Normalgewicht. Unvergleichlich mehr Frauen als Männer in Österreich machen Abmagerungskuren oder nehmen medikamentöse oder chirurgische Hilfe in Anspruch. Die subjektive Einschätzung des eigenen Gewichts ist in der Praxis einer der größten Geschlechtsunterschiede.



# RINGVORLESUNG GENDERMEDIZIN WIE KOMMT GENDER MEDIZIN IN DIE PRAXIS?

büro54 - Foto: blindguard/photocase.com

**Wintersemester 2016/2017**

Leitung:  
**Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> med. Margarethe Hochleitner**

**Jeweils Donnerstag** 18.30 Uhr

**Frauenkopfklinik** großer Hörsaal  
Anichstraße 35 · 6020 Innsbruck

**www.gendermed.at**



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK



# Programm Oktober 2016 bis Jänner 2017

Alle Vorträge werden in leicht verständlicher Sprache gehalten. Medizinische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Für einen Leistungsnachweis zur Vorlesung bedarf es der Anmeldung im i-med inside.

**Anmeldefrist:** 26. September bis 17. Oktober 2016

**Freies Wahlfach:** anrechenbar für Q202, Q203 sowie LFU/2 Std.

Lehrveranstaltungs-Nr. 170.070

**Kontakt:** Mag.<sup>a</sup> Ulrike Nachtschatt, Koordinationsstelle für Gleichstellung, Frauenförderung und Geschlechterforschung der Medizinischen Universität Innsbruck, geschlechterforschung@i-med.ac.at - [www.gendermed.at](http://www.gendermed.at)

## 6. Oktober 2016

### Wie kommt Gender Medizin in die Praxis?

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> med. Margarethe Hochleitner

Gender Medizin ist inzwischen selbstverständlicher Bestandteil in Lehre und Forschung, aber ist sie auch in der Praxis angekommen? Wie ist die Situation in Österreich? Gender Medizin ist im Fortbildungsprogramm integriert, jetzt gibt es auch ein Gender Medizin Diplom. Was wird hier vermittelt?

## 13. Oktober 2016

### Nahrungsassoziierte Verdauungsprobleme: Von Intoleranz und Unverträglichkeit zur Allergie und Zöliakie

Ass.-Prof. PD Dr. med. Alexander Moschen PhD

Was ist der Unterschied zwischen einer Lebensmittelintoleranz und einer Unverträglichkeit? Ist eine Glutensensitivität dasselbe wie eine Zöliakie und ist Zöliakie eine Nahrungsmittelallergie? Nahrungsassoziierte Verdauungsprobleme sind häufig und schaffen Verunsicherung bei Arzt/Ärztin und PatientIn. Ziel des Vortrags ist es, etwas Licht in einen rasch wachsenden „Dschungel“ moderner und klassischer Verdauungserkrankungen zu bringen.

## 20. Oktober 2016

### Gesichts- und Zahnästhetik in der Kieferorthopädie: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Frauen und Männern

Univ.-Prof. Dr. med. Adriano Crismani

Welche allgemeinen Aspekte spielen bei der Bestimmung von weiblichen und männlichen Schönheitsidealen eine Rolle? Hat heutzutage die jahrtausendalte griechische Schönheitsformel noch Gültigkeit?

Welche Richtlinien muss der Kieferorthopäde/die Kieferorthopädin berücksichtigen, um eine zufriedenstellende geschlechtsorientierte Zahnästhetik zu liefern? Muss die Stellung der Zähne zum Gesicht passen? Oder, ist es alles überhaupt überbewertet?

## 27. Oktober 2016

### Genderaspekte in Bezug auf die Therapie akuter und chronischer Nierenerkrankungen

Assoz. Prof. Dr. med. Hannes Neuwirt PhD

Ca. 10% der Bevölkerung leidet – meist unentdeckt – an einer Nierenerkrankung. Der Vortrag soll neben grundlegenden Informationen über Ursachen, Diagnostik auch die therapeutischen Möglichkeiten unter dem Genderaspekt beleuchten.

## 3. November 2016

### Osteoporose bei Frau und Mann

Assoz. Prof.<sup>in</sup> PD Dr.<sup>in</sup> med. Susanne Kaser

Osteoporose wird meist mit postmenopausalen Frauen in Verbindung gebracht. Tatsächlich aber gehen verschiedene Erkrankungen und auch Therapien mit einem erhöhten Osteoporoserisiko einher. Osteoporose betrifft auch viele Männer. Risikofaktoren und Ursachen für das Auftreten einer Osteoporose unterscheiden sich zwischen Frauen und Männern deutlich, auch in der Therapie gibt es zahlreiche geschlechtsspezifische Unterschiede.

## 10. November 2016

### Gender und das Krebsgenom

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Zlatko Trajanoski

Mit Immuntherapien konnten in letzter Zeit große Erfolge in der Behandlung von Krebs erzielt werden. Für die erfolgreiche Behandlung und die Entscheidung der Therapiewahl rücken die spezifischen genetischen und molekularen Eigenschaften eines Tumors, aber auch die individuelle Reaktion des Immunsystems immer mehr ins Zentrum. In diesem Vortrag werden die geschlechtsspezifischen Unterschiede des Krebsgenoms erläutert und die Auswirkungen auf die Immuntherapien diskutiert.

## 17. November 2016

### Epidemiologie und Pathophysiologie akuter und chronischer Nierenerkrankungen und Nierenersatztherapie

Univ.-Doz. Dr. Peter Schratzberger

Dieser Vortrag beleuchtet die Grundlagen und genderspezifische Aspekte akuter und chronischer Nierenerkrankungen und erläutert die wesentlichen Verfahren der Nierenersatztherapie.

## 24. November 2016

### Mann oder Frau? Das geht an die Nieren

Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag. Dr.<sup>in</sup> rer. nat. Judith Lechner

Während Änderungen im Wasser- und Salzhaushalt in Abhängigkeit vom Menstruationszyklus und damit einhergehende Gewichtsschwankungen schon lange bekannt sind, war über die zugrundeliegenden Mechanismen im zentral dafür verantwortlichen Organ, der Niere, lange Zeit nur wenig bekannt. Mittlerweile werden gezielt Forschungsarbeiten über Geschlechtsunterschiede in Bezug auf die Nierenfunktion konzipiert und durchgeführt und rücken zunehmend in den Fokus des wissenschaftlichen Interesses.

## 1. Dezember 2016

### Mikrobiota und gastrointestinale Infektionen

Univ.-Prof. Dr. med. Herbert Tilg

Der Fortschritt im Bereich der Mikrobiotaforschung ist dramatisch und aus heutiger Sicht beeinflusst die Zusammensetzung und das Funktionieren unserer Mikrobiota viele Organsysteme weit über den Darm hinaus.

## 15. Dezember 2016

### Chronisch entzündliche Darmerkrankungen – ein zunehmendes Problem unseres Lebensstils

Ao. Univ.-Prof. Dr. med. Robert Koch

Jeder 5. leidet gelegentlich an Bauchschmerzen oder Durchfall. In den meisten Fällen handelt es sich um „harmlose Probleme“ wie Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Reizdarmprobleme. In seltenen Fällen können auch chronisch entzündliche Darmerkrankungen als Ursache dieser Beschwerden ausgemacht werden. In westlichen Ländern nehmen chronisch entzündliche Darmerkrankungen stetig zu, was für eine Beteiligung unseres Lebensstils spricht. Im Vortrag werden Diagnostik, Verlauf und Therapie mit besonderem Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede diskutiert.

## 22. Dezember 2016

### Gender Medizin, Frauengesundheit, Männergesundheit – woher bekomme ich Informationen?

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> rer. nat. Heidi Siller

Gender Medizin, Frauengesundheit und Männergesundheit sind bereits erfolgreich in Gesundheitsberichten, auf nationalen und internationalen Tagungen, in Gesellschaften und Richtlinien integriert. Dennoch ist es oftmals schwierig, diese zu finden. Im Vortrag wird eine Übersicht gegeben, wie Literatur, Gesellschaften, sowie Tagungen auffindbar sind sowie welche wichtigen nationalen und internationalen Einrichtungen es in der Gender Medizin gibt.

## 12. Jänner 2017

### Schwangerschaft und Niere

Ao. Univ.-Prof. Dr. med. Paul König

Im Rahmen der Schwangerschaft kommt es zu einer Zunahme der Nierendurchblutung, wodurch die Entgiftung des Körpers verbessert wird. Bei gesunden Schwangeren sinkt der Blutdruck, während sich eine Schwangerschaftsvergiftung durch eine massive Blutdruck-erhöhung, begleitet von einer Proteinurie, ankündigt. Weitere häufige Komplikationen, der Einfluss einer Schwangerschaft auf vorbestehende Nierenerkrankungen bei Dialysepatientinnen oder Nierentransplantierten werden besprochen.

## 19. Jänner 2017

### Geschlechtsspezifische Aspekte der pädiatrischen Onkologie

Assoz. Prof. PD Dr. med. Roman Crazzolara

Etwa 180 Kinder erkranken in Österreich jährlich bis zu ihrem 15. Lebensjahr an Krebs. Das bessere Verständnis der Pathophysiologie und die Entwicklung neuer Therapieansätze haben zuletzt zu besseren Überlebenschancen geführt. Hierzu gehören geschlechtsspezifische Aspekte, auf die in diesem Vortrag speziell eingegangen wird.

## 26. Jänner 2017

### Abschlussvortrag: Wie kommt Gender Medizin in die Praxis?

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> med. Margarethe Hochleitner

Was gibt es Neues? Updates aus laufenden Publikationen, von Kongressen und Tagungen. Erste Berichte vom Gender Medizin Diplom.